



Kapitel 4: Interprozesskommunikation

Übersicht

- Interprozess-Kommunikation
- Direkte Nutzung des Netzwerk-API vs. Middleware
- TCP und UDP Sockets
- TCP und UDP Clients und Server in Java
- Generelle Mechanismen aufsetzend auf dieser Schnittstelle
 - Request-Reply-Protokolle
 - Gruppenkommunikation
 - Kodierung von Daten im Netz

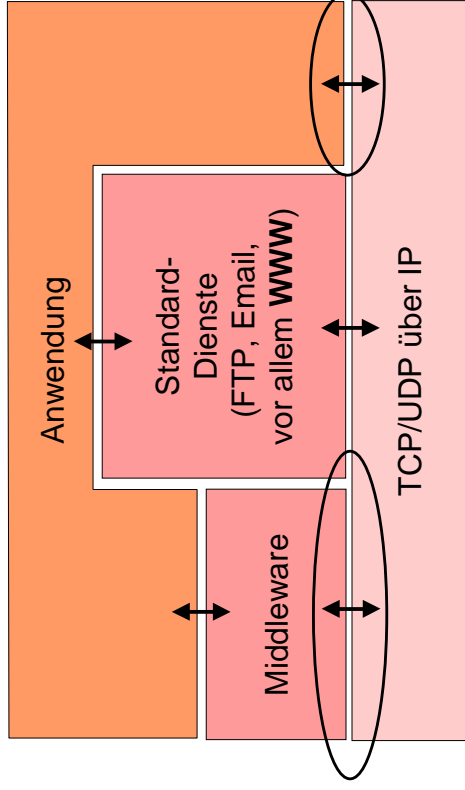
Interprozess-Kommunikation

- Anwendungsprogramme „leben“ in *Prozessen*.
- Ein Prozess ist ein Objekt des Betriebssystems, durch das Anwendungen sicheren Zugriff auf die Ressourcen des Computers erhalten. Einzelne Prozesse sind dazu gegeneinander isoliert.
- Damit zwei Prozesse Informationen austauschen können, müssen sie Interprozesskommunikation (*interprocess communication, IPC*) einsetzen.
- IPC basiert auf dem Austausch von Nachrichten (= Bittfolgen)
 - Eine Nachricht wird von dem einem Prozess geschickt (dem *Sender*).
 - Sie wird von einem anderen Prozess empfangen (dem *Empfänger*).

Synchroner vs. Asynchroner IPC

- Synchron:
 - Sender und Empfänger blockieren beim Senden bzw. Empfangen, d.h., wenn ein „Senden“ ausgeführt wird, kann der Prozess nur weiterarbeiten, nachdem das zugehörige „Empfangen“ im anderen Prozess ausgeführt wurde.
 - Wenn ein „Empfangen“ ausgeführt wird, wartet der Prozess so lange, bis eine Nachricht empfangen wurde.
 - Weniger effizient, aber leicht zu implementieren (Synchronisation beim Ressourcenzugriff wird gleich miterledigt).
- Asynchron:
 - Das „Senden“ findet nicht-blockierend statt, d.h., der Prozess kann nach dem Senden der Nachricht sofort weiterarbeiten.
 - Empfangen kann blockierend oder nicht-blockierend sein.
 - Etwas komplizierter zu implementieren (Warteschlangen), aber effizienter.

Implementierung vert. Anwendungen

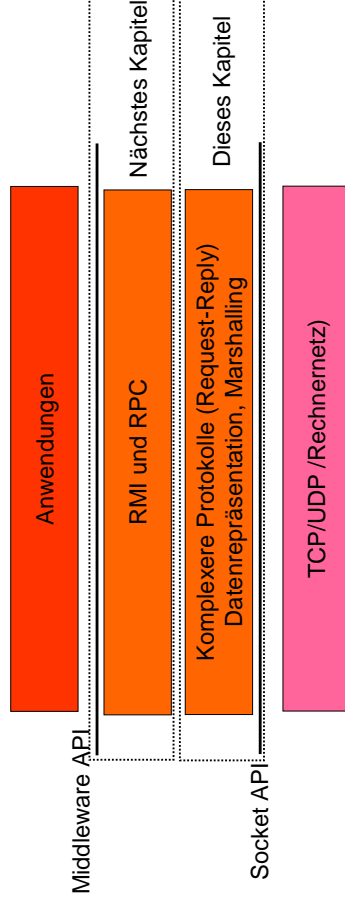


Netzprogrammierung vs. Middleware

- Direkte Netzprogrammierung
- Middleware
 - Sehr bequemer Weg zur Entwicklung von Anwendungen
 - Datenrepräsentation, Objektivlokalisierung etc. muss nicht von der Anwendung gemacht werden
 - Oft viel Overhead
- Direkte Kontrolle aller Transportparameter
- größere Flexibilität bei der Entwicklung neuer Protokolle
- Kann in vielen Fällen bessere Performance bringen
- Grosses Problem: Datenrepräsentation

Netzwerkprogrammierung ist Thema dieses Kapitels.
Middleware betrachten wir im nächsten Kapitel.

Schichten des Kommunikationssystems

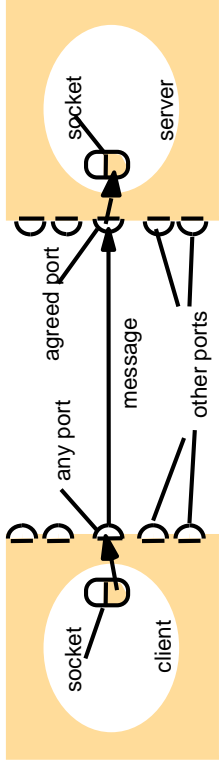


Das TCP/UDP API: Sockets

- Das Internet-API über der Transportschicht wird als **Sockets** bezeichnet.
- Ein Socket kann als Endpunkt einer Kommunikationsbeziehung betrachtet werden.
- Daten werden in Sockets abgelegt und durch Sockets empfangen.
- Es gibt in der Socket-Schnittstelle zwei grundlegende Typen von Sockets:
 - Ein Socket, der wie das Ende einer Telefonverbindung funktioniert
 - Ein Socket, der wie ein Briefkasten funktioniert
 - Was bedeutet das?
- Sockets sind mehr oder weniger in jeder Programmiersprache erhältlich, u.a. in Java.

Sockets und TCP/UDP-Ports

Ein Socket wird vor der Kommunikation mit einer TCP/UDP-Portnummer und einer IP-Adresse assoziiert. Dadurch kann ein bestimmter Prozess auf einem Rechner identifiziert werden.



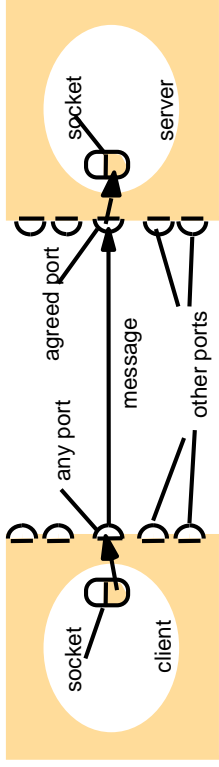
Internet address = 138.37.94.248

Internet address = 138.37.88.249

UDP oder „Datagram“ Sockets

- Eine Nachricht, die durch einen UDP-Socket geschickt wird, wird nicht bestätigt bzw. bei Verlust automatisch erneut geschickt.
- Paketfehler können deshalb zum Verlust der Nachricht führen, ohne dass es die Anwendung bemerkt.
- Maximale Grösse der Nachricht: 8 KByte; grössere Nachrichten müssen in der Anwendung segmentiert bzw. re-assembliert werden!
- UDP-Sockets verwenden nicht-blockierendes Senden und blockierendes Empfangen.

Ein Socket wird vor der Kommunikation mit einer TCP/UDP-Portnummer und einer IP-Adresse assoziiert. Dadurch kann ein bestimmter Prozess auf einem Rechner identifiziert werden.



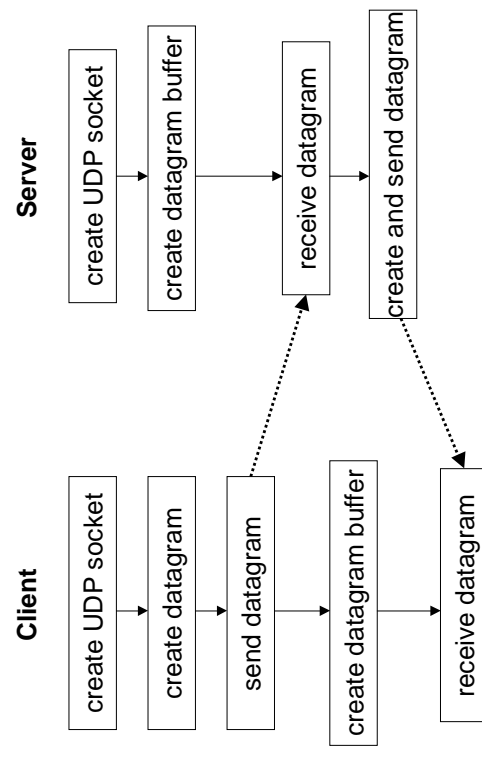
Internet address = 138.37.94.248

Internet address = 138.37.88.249

Java API für UDP-Sockets

- Zwei wichtige Klassen:
 - DatagramPacket
 - DatagramSocket
- DatagramPacket enthält die zu sendende Information.
- DatagramSocket besitzt vor allem die Methoden
 - send (DatagramPacket)
 - receive (DatagramPacket)
 - mit der offensichtlichen Funktionalität.
- Mehr Informationen finden sich in der API-Beschreibung unter <http://java.sun.com/j2se/1.4.1/docs/api/> in der net-Package.

Typische Struktur von UDP-Programmen



Ein UDP-Client

```
import java.net.*;
import java.io.*;
public class UDPClient{
    public static void main(String args[]){
        try {
            DatagramSocket aSocket = new DatagramSocket();
            byte [] m = args[0].getBytes();
            InetAddress aHost = InetAddress.getByName(args[1]);
            int serverPort = 6789;
            DatagramPacket request = new DatagramPacket(m, args[0].length(),
                aHost, serverPort);
            aSocket.send(request);
            byte[] buffer = new byte[1000];
            DatagramPacket reply = new DatagramPacket(buffer, buffer.length);
            aSocket.receive(reply);
            System.out.println("Reply: " + new String(reply.getData()));
            aSocket.close();
        } catch (SocketException e){System.out.println("Socket: " + e.getMessage());
        } catch (IOException e){System.out.println("IO: " + e.getMessage());
        }
    }
}
```

Prof. Dr. Stefan Fischer
IBR, TU Braunschweig

Verteilte Systeme
Kapitel 4: Interprozesskommunikation

4-13

TCP oder „Stream“ Sockets

- TCP-Sockets gestatten eine Datenstrom-orientierte Kommunikation.
- Daten werden in einem Strom geschrieben, der vom Partner in derselben Reihenfolge empfangen wird.
- Paketverluste werden von TCP abgefangen, d.h., Anwendungen erhalten Daten erst, wenn Sie wirklich korrekt (in der Reihenfolge) sind.
- Vor dem eigentlichen Datenaustausch muss zunächst eine Verbindung zwischen Client und Server aufgebaut werden.
- Verbindungen werden über die Port/IP-Adressinformation identifiziert.

Prof. Dr. Stefan Fischer
IBR, TU Braunschweig

Verteilte Systeme
Kapitel 4: Interprozesskommunikation

4-15

Ein UDP-Server

```
import java.net.*;
import java.io.*;
public class UDPServer{
    public static void main(String args[]){
        try{
            DatagramSocket aSocket = new DatagramSocket(6789);
            byte[] buffer = new byte[1000];
            while(true){
                DatagramPacket request = new DatagramPacket(buffer, buffer.length);
                aSocket.receive(request);
                DatagramPacket reply = new DatagramPacket(request.getData(),
                    request.getLength(), request.getAddress(), request.getPort());
                aSocket.send(reply);
            }
        } catch (SocketException e){System.out.println("Socket: " + e.getMessage());
        } catch (IOException e){System.out.println("IO: " + e.getMessage());
        }
    }
}
```

Prof. Dr. Stefan Fischer
IBR, TU Braunschweig

Verteilte Systeme
Kapitel 4: Interprozesskommunikation

4-14

Das TCP-Socket-API in Java

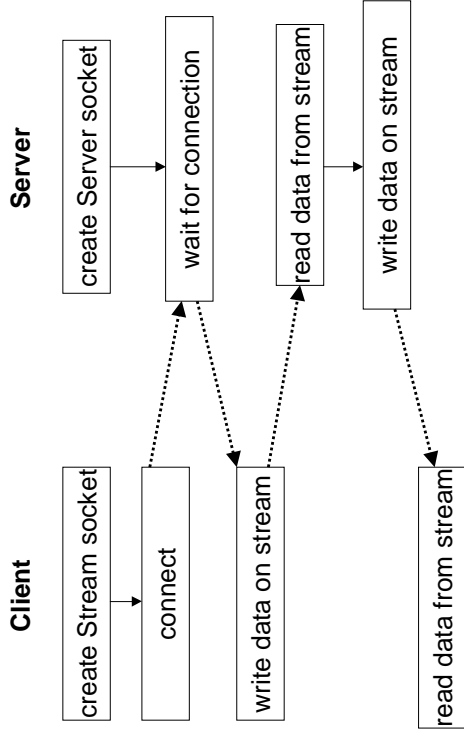
- Zwei wichtige Klassen:
 - ServerSocket
 - Socket
- Ein ServerSocket ist passiv und wartet nach dem Aufruf der accept-Methode auf Verbindungsaufbauwünsche von Clients.
- Ein Socket wird vom Client genutzt. Mittels des Konstruktors wird implizit eine Verbindung zu einem Server aufgebaut.
- Bei beiden Klassen kann man sich eine Referenz auf den *Ein- bzw. Ausgabedatenstrom* geben lassen. Datenströme können dann nach dem ganz normalen Java-Schema genutzt werden.

Prof. Dr. Stefan Fischer
IBR, TU Braunschweig

Verteilte Systeme
Kapitel 4: Interprozesskommunikation

4-16

Typische Struktur von TCP-Programmen



Ein TCP-Client

```

import java.net.*;
import java.io.*;
public class TCPClient {
    // arguments supply message and hostname of destination
    try {
        int serverPort = 7896;
        Socket s = new Socket(args[], serverPort);
        DataInputStream in = new DataInputStream( s.getInputStream());
        DataOutputStream out =
            new DataOutputStream( s.getOutputStream());
        out.writeUTF(args[0]);
        // UTF is a string encoding see Sn 4.3
        String data = in.readUTF();
        System.out.println("Received: "+ data) ;
        s.close();
    } catch (UnknownHostException e) {
        System.out.println("Sock: "+e.getMessage());
    } catch (EOFException e) {System.out.println("EOF: "+e.getMessage());}
    } catch (IOException e) {System.out.println("IO: "+e.getMessage());}
}
    
```

Ein TCP-Server

```

import java.net.*;
import java.io.*;
public class TCPServer {
    // arguments supply message and hostname of destination
    try {
        int serverPort = 7896;
        ServerSocket listenSocket = new ServerSocket(serverPort);
        while(true) {
            Socket clientSocket = listenSocket.accept();
            Connection c = new Connection(clientSocket);
        } catch (IOException e) {System.out.println("Listen: "+e.getMessage());}
    }
}
// this figure continues on the next slide
    
```

Ein TCP Server (Forts.)

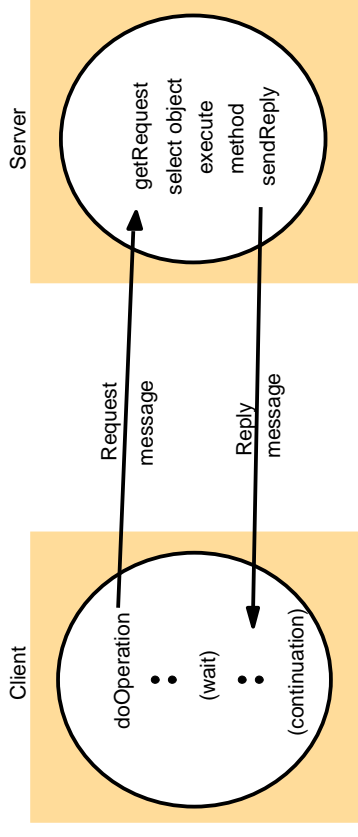
```

class Connection extends Thread {
    DataInputStream in;
    DataOutputStream out;
    Socket clientSocket;
    public Connection (Socket aClientSocket) {
        try {
            clientSocket = aClientSocket;
            in = new DataInputStream( clientSocket.getInputStream());
            out = new DataOutputStream( clientSocket.getOutputStream());
            this.start();
        } catch (IOException e) {System.out.println("Connection: "+e.getMessage());}
    }
    public void run() {
        try {
            String data = in.readUTF();
            out.writeUTF(data);
            clientSocket.close();
        } catch (EOFException e) {System.out.println("EOF: "+e.getMessage());}
        } catch (IOException e) {System.out.println("IO: "+e.getMessage());}
    }
}
    
```

Weitere Aufgaben des Programmierers

- Sockets stellen nur die grundlegenden Mechanismen zur Verfügung, es bleibt noch einiges zu tun:
 - Implementierung komplexerer Systemmodelle wie Request-Reply (bei Client-Server) oder Gruppenkommunikation
 - Vor allem aber die Notwendigkeit der homogenen Datenrepräsentation in heterogenen Umgebungen
- Dies sind die grundlegenden Techniken für komplexere Middleware wie
 - RPC
 - Java RMI
 - CORBA

Request-Reply-Kommunikation



Operationen des Request-Reply-Protokolls

```
public byte[] doOperation (RemoteObjectRef o, int methodId, byte[] arguments)
    sends a request message to the remote object and returns the reply.
The arguments specify the remote object, the method to be invoked and the
arguments of that method.
public byte[] getRequest ();
acquires a client request via the server port.
public void sendReply (byte[] reply, InetAddress clientHost, int clientPort);
sends the reply message reply to the client at its Internet address and port.
```

Nachrichtenstruktur bei Request-Reply

messageType	<i>int</i> ($0=Request, 1=Reply$)
requestId	<i>int</i>
objectReference	<i>RemoteObjectRef</i>
methodId	<i>int or Method</i>
arguments	<i>array of bytes</i>

HTTP: ein typisches Request-Reply-Protokoll

- HTTP ist ein text-orientiertes Protokoll, das auf TCP-Sockets basiert.
- Wenn Sie auf einen Link in Ihrem Browser klicken, – wird zunächst eine TCP-Verbindung zum entsprechenden Web-Server aufgebaut und – dann eine HTTP-Request-Nachricht generiert und an den Server geschickt.
- Der Server liest die Nachricht, führt die entsprechenden Arbeiten aus und schickt eine HTTP-Reply-Nachricht an den Client, typischerweise inklusive einer HTML-Datei.
- Der Client (Browser) liest die Nachricht und stellt die Datei im Browserfenster dar.

Multicast-Kommunikation

- Bei modernen Multimediaanwendungen wie Videokonferenzen oder gemeinsamem Editieren von Dokumenten wird eine effiziente Gruppenkommunikation immer wichtiger.
- Gruppenkommunikation zwischen n Mitgliedern könnte durch den Aufbau von $(n-1)$ 1-zu-1-Verbindungen realisiert werden. Das ist sehr ineffizient – warum?
- Die Standardlösung heißt **Multicast** und stellt eine 1-zu- n -Kommunikation zur Verfügung:
 - Die Anwendung muss nur eine Verbindung pro Gruppe verwalten.
 - Ressourcen im Netz werden effizienter genutzt.

HTTP-Nachrichtenformate

Request Message

<i>method</i>	<i>URL or pathname</i>	<i>HTTP version</i>	<i>headers</i>	<i>message body</i>
GET	//www.dcs.qmw.ac.uk/index.html	HTTP/ 1.1		

Reply Message

<i>HTTP version</i>	<i>status code</i>	<i>reason</i>	<i>headers</i>	<i>message body</i>
HTTP/1.1	200	OK		resource data

IP Multicast

- Bereits seit Anfang der 90er Jahre gibt es Vorschläge für eine Multicast-Lösung im Internet (S. Deering).
- IP Multicast verwendet eine spezielle Form von IP-Adressen, um Gruppen zu identifizieren (eine Klasse-D-Adresse).
- Wenn eine Nachricht an diese Adresse geschickt wird, erhalten sie alle Mitglieder, die ihre Zugehörigkeit zu der dazugehörigen Gruppe erklärt haben.
- Java stellt ein API für IP multicast zur Verfügung. Es erlaubt
 - Beitreten (join) und Verlassen (leave) der Gruppe
 - Senden von Paketen an die Gruppe
 - Empfang von Paketen, die an die Gruppe geschickt wurden

Beispiel für Java Multicast

```
import java.net.*;
import java.io.*;
public class MulticastPeer {
    public static void main(String args[]) {
        // args give message contents & destination multicast group (e.g. "228.5.6.7")
        try {
            InetAddress group = InetAddress.getByName(args[1]);
            MulticastSocket s = new MulticastSocket(6789);
            s.joinGroup(group);
            byte [] m = args[0].getBytes();
            DatagramPacket messageOut =
                new DatagramPacket(m, m.length, group, 6789);
            s.send(messageOut);
        }
    }
}
```

// this figure continued on the next slide

Java Multicast (Forts.)

```
// get messages from others in group
byte[] buffer = new byte[1000];
for(int i=0; i< 3; i++) {
    DatagramPacket messageIn =
        new DatagramPacket(buffer, buffer.length);
    s.receive(messageIn);
    System.out.println("Received: " + new String(messageIn.getData()));
}
s.leaveGroup(group);
}catch (SocketException e){System.out.println("Socket: " + e.getMessage());}
}catch (IOException e){System.out.println("IO: " + e.getMessage());}
}
```

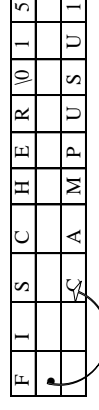
Datenrepräsentation und Marshalling

- Die meisten Anwendungen bzw. Middleware-Ansätze nutzen ein gemeinsames Datenformat.
- Notwendig wegen der Heterogenität der Umgebungen
 - Unterschiedliche Hardwarearchitektur
 - Verschiedene Betriebssysteme
 - Verschiedene Programmiersprachen
- Unter „Marshalling“ versteht man den Prozess der Transformation einer beliebigen Datenstruktur in eine übertragbare Nachricht:
 - „planieren“ der Datenstruktur (in eine zusammenhängende Nachricht)
 - Übersetzung in das gemeinsame Format

Abbildung von Datenstrukturen auf Nachrichten

- Ein Nachricht steht zusammenhängend im Speicher und kann so übertragen werden.
- Eine Datenstruktur kann über den Speicher verteilt sein und so nicht übertragen werden.

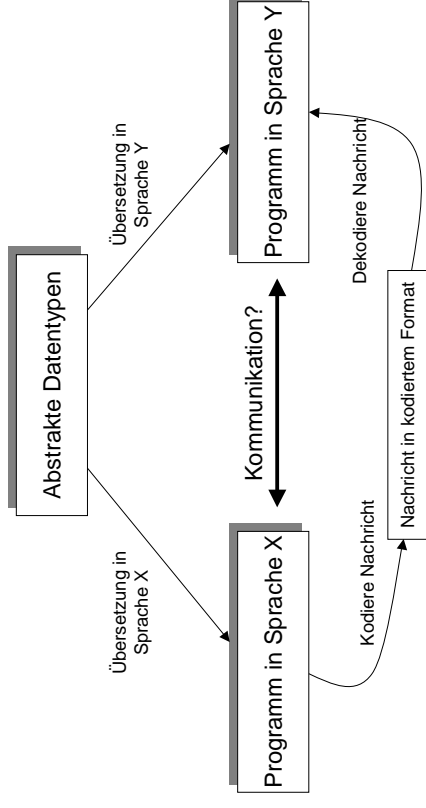
F	I	S	C	H	E	R	0	1	5	C	A	M	P	U	S	U	I	
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--



Datenrepräsentation

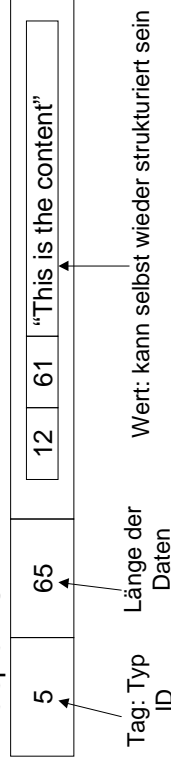
- Es gibt eine Reihe bekannter Ansätze für ein gemeinsames Netzdatenformat.
- Idee:
 - Definiere eine Menge von abstrakten Datentypen und eine Kodierung (ein genaues Bit-Format) für jeden dieser Typen
 - Stelle Werkzeuge zur Verfügung, die die abstrakten Datentypen in Datentypen der verwendeten Programmiersprache übersetzen
 - Stelle Prozeduren zur Verfügung, die die lokalen Darstellungen der Datentypen in das kodierte Format übersetzen
 - Zur Laufzeit: wenn ein bestimmter Datentyp übertragen werden soll, rufe die Kodierfunktion auf und übertrage das Ergebnis
 - Auf der Empfängerseite: dekodiere den Bit-String und erzeuge eine neue lokale Repräsentation des empfangenen Typs

Abbildungsfunktionen



Bekannte Formate

- ASN.1 (ISO OSI)
- XDR (Internet RPC)
- CDR (CORBA)
- Java object serialization
- XML
- Zwei unterschiedliche Ansätze:
 - Übertragung in binärer Form
 - Übertragung als ASCII
- Beispiel ASN.1:



Die Realität

- Zuerst die schlechte Nachricht: das sieht alles ziemlich kompliziert aus, und es ist es auch. Als Socket-Programmierer muss man sich um diese Dinge selbst kümmern.
- Die gute Nachricht: die Aufgabe einer Middleware ist es, genau diese komplizierten Mechanismen automatisch zu erledigen. Der Anwendungsprogrammierer sieht davon nichts mehr.
- Mehr dazu im nächsten Kapitel.

Weitere Literatur

- Douglas Comer et al.: Internetworking with TCP/IP, 3. Band, Prentice Hall, 2000.
- Dick Steflik, Prashant Sridharan: *Advanced Java Networking*, 2nd ed., Prentice Hall, 2000
- Stefan Fischer, Walter Müller: *Netzwerkprogrammierung mit Linux und Unix*, 2. Auflage, Carl Hanser Verlag, 1999.